

# Lautloser Wechsel

Katharina Langner ist die neue Leiterin der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule. Ihr Vorgänger Dieter Stuke ist nach 19 Jahren an der Spitze der KTG in Pension gegangen.

Von Nadine Conti

**Minden** (mt). Andere Schulen laden zu Verabschiedungen oder Amtseinführungen von Schulleitern in die Turnhalle oder die Aula ein. Dann werden Reden gehalten, Grußworte gesprochen und der Schulchor singt. Katharina Langner, seit Freitag offiziell Schulleiterin der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule, lässt sich ihre Ernennungsurkunde im Besprechungszimmer neben ihrem Büro überreichen. „Es war jetzt schwierig da noch groß etwas zu organisieren“, sagt sie achselzuckend, wenn man sie darauf anspricht. Und wirkt dabei nicht, als würde sie das wahnsinnig bedauern.

Der Hang zum Understatement ist allerdings ein wenig typisch für diese Schule. Auch Langners Vorgänger, Dieter Stuke, hat jede Form der offiziellen Verabschiedung rundheraus verweigert. Nach 19 Jahren an der Spitze der Schule wollte er „einfach so“ in den Ruhestand gehen. Das Lehrerkollegium organisierte dann allerdings doch noch eine Überraschungsparty für ihn – mit 150 Leuten im Foyer.

Die Übergabe der Leitung hat Stuke dafür umso sorgfältiger in die Wege geleitet. Langner ist als didaktische Leiterin schon seit 2014 Mitglied der Schulleitung gewesen, Stuke hat sie systematisch aufgebaut und an die Aufgabe herangeführt. Das ist durchaus ein Luxus, viele Schulen müssen es hinnehmen, dass die Leitung erst einmal eine Weile nicht besetzt ist und der oder die Neue dann gleich ins kalte Wasser muss. Langner ist außerdem ein absolutes „Hausgewächs“, wie sie selbst sagt. An der KTG ist sie schon seit ihrer Referendariatszeit, weg wollte sie nie. Durch die Mitgliedschaft in verschiedenen Netzwerken und die damit verbundenen Schulbereisungen hätte sie



Katharina Langner ist davon überzeugt, dass „ihre“ KTG sehr viel besser ist als ihr Ruf.  
MT-Foto: Alex Lehn

schon viele Einblicke in andere Schulen erhalten, sagt sie. „Man sucht natürlich auch nach Anregungen und Verbesserungspotenzial.“ Oft habe sie dabei aber auch festgestellt: Die KTG ist vergleichsweise gut aufgestellt.

In der Außenwahrnehmung in Min-

den komme das leider nicht immer so an, räumt sie ein. Anders als Gesamtschulen im ländlichen Raum ist die KTG hier in einer sehr viel heftigeren Konkurrenzsituation mit den benachbarten Gymnasien, aber auch den Realschulen. Weil sich die KTG sehr früh in

Sachen Integration und Inklusion engagiert und eigene Konzepte entwickelt hat, haftete ihr lange der Ruf der Schule für „Problemschüler“ an. Langner ist davon überzeugt, dass auch dies eher ein Wahrnehmungsproblem ist: „Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund ist an den Realschulen höher als bei uns – wird da aber weniger thematisiert.“

„Wer einmal hier war und sich die Schule angesehen hat, lässt sich meist überzeugen“, sagt Langner. Nur hinkriegen müsste man die Leute eben erst einmal. Auch dass die Fluktuation unter den Lehrern gering sei und Referendare nach Ausbildungsende gern da bleiben, wertet sie als Indiz dafür, dass die Schule nach innen sehr gut funktioniert. Für die Außenwahrnehmung nicht sonderlich hilfreich war allerdings auch, dass die Schule gut zehn Jahre lang eine Baustelle war. Das ist nun langsam vorbei, nur der Fachtrakt fehlt noch. Die nächsten Herausforderungen werden dann eher interner Natur sein. Personalentwicklung ist an der KTG wie an allen Schulen im Land ein großes Thema, weil die nächste Pensionierungswelle vor der Tür steht. Und auch in der Nachmittagsbetreuung und bei den AGs mit außerschulischen Partnern ist noch mehr drin, glaubt Langner. Die Abkehr vom Turbo-Abi betrachtet sie dagegen gelassen: „Wir haben vom G8 gar nicht so sehr profitiert wie viele gedacht haben, da wird sich die Abwicklung auch nicht so stark auswirken.“

Anlässlich ihrer Amtseinführung wurde allerdings auch gewitzelt, ob die Stadt Minden bei den Schulleitern nun bald eine Männerquote einführen müsste: Von den neun weiterführenden Schulen in städtischer Trägerschaft (ohne Ersatzschulen) sind mittlerweile sieben in Frauenhand.